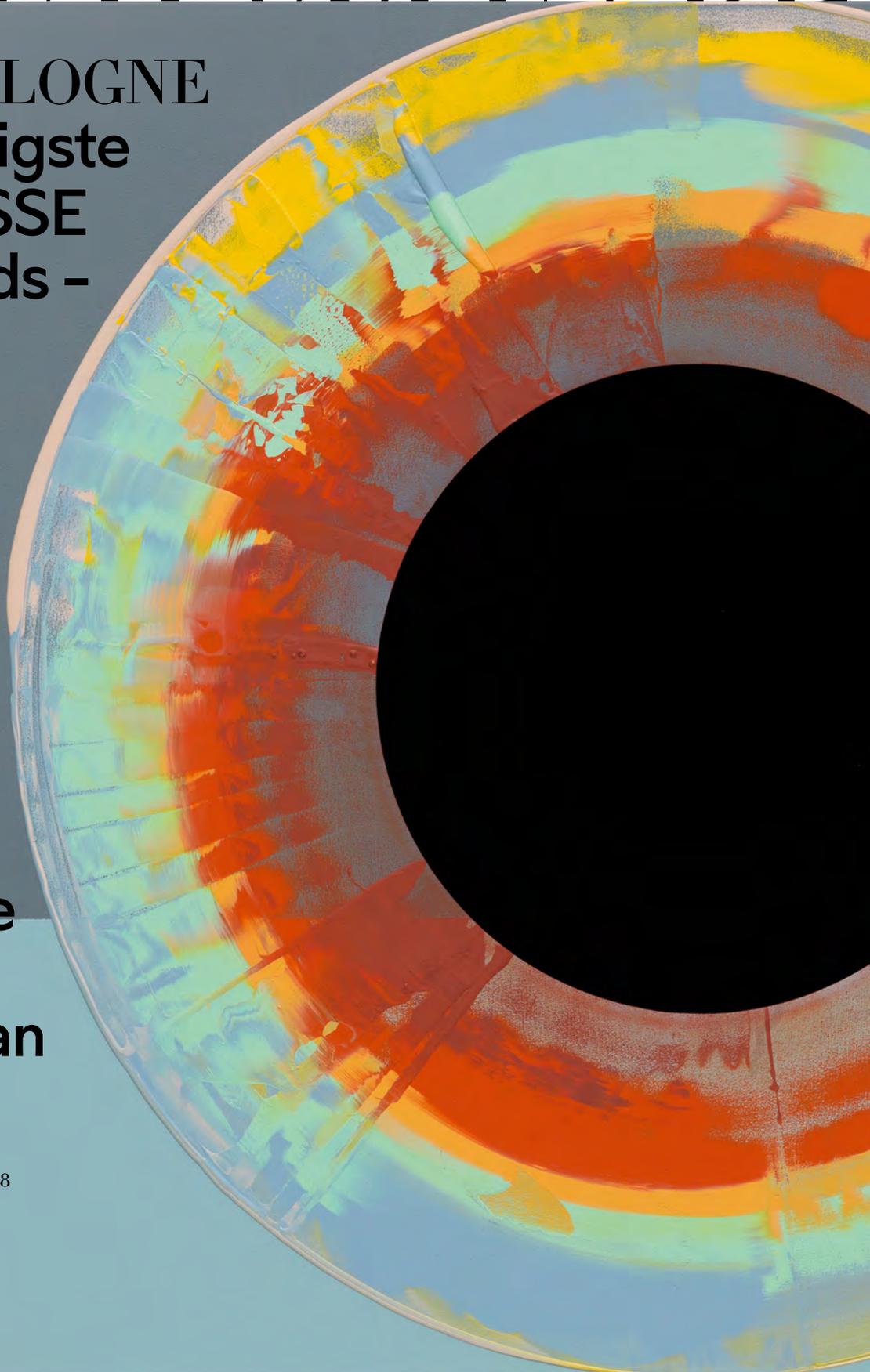


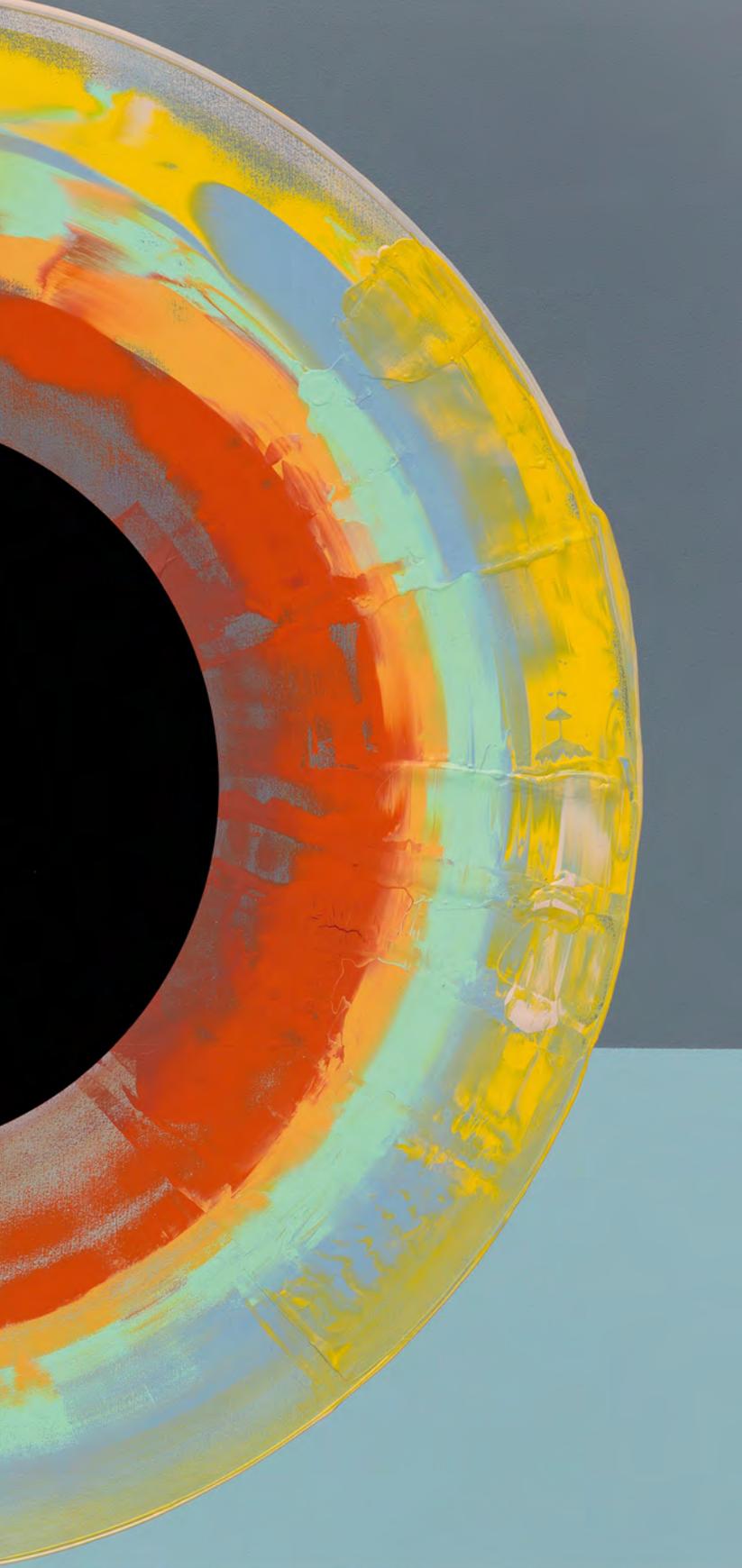
STATUS: IN BE

**Die ART COLOGNE
ist die wichtigste
KUNSTMESSE
Deutschlands –
und tut gut
daran, sich
darauf nicht
auszuruhen,
denn die
Konkurrenz
wird immer
schärfer.
In diesem
Jahr geht sie
mit neuem
Hallenplan an
den Start**

WARREN NEIDICH
„CHAPMAN BROTHERS“, 2008
Galerie Priska Pasquer



WEGUNG



Die Koelnmesse in Deutz,
traditionelle Heimat der ART COLOGNE

Gerade als man sich über das Comeback der Art Cologne einig war, bekam sie letztes Jahr Schlagseite: Sie kollidierte zeitlich mit dem Berliner Gallery Weekend, und Sammler drohten in Stress zu geraten. Kurzauftritt am Dom, dann gleich in die Hauptstadt – wer soll da noch in Kauf-laune kommen? Das Gehetze an der Achse Köln–Berlin ist nun vorbei. Das Nachsehen haben dafür die Belgier, die ihre 50. Jubiläumsausgabe der Art Brussels nun parallel zur Kölner Konkurrenz austragen.

Das nächste Problem war die neu aufgestellte Art Düsseldorf. Ignorieren lässt sich dieser nachbarliche Gegner offenbar trotz der im Herbst noch anders lautenden Kommentare nicht. „Jede weitere Messe im Rheinland wird in kleinerer oder größerer Form Auswirkungen auf unsere Aktivitäten haben“, sagt der Kölner Messeleiter Daniel Hug. „Einige der bisherigen Effekte durch die Art Düsseldorf waren negativ und andere wiederum positiv. Positiv zu vermerken ist, dass der Wettbewerb die lokalen Institutionen motiviert hat, enger mit uns zusammenzuarbeiten. Die Eröffnungsveranstaltung des Wolfgang-Hahn-Preises im Museum Ludwig, in diesem Jahr mit Haegue Yang, hat sich so von einer kleinen Präsentation zu einer großen Ausstellung entwickelt. Und dass die Bundeskunsthalle Bonn am Donnerstag während der Art Cologne die lang ersehnte Retrospektive von Marina Abramović eröffnet, ist ebenfalls ein gutes Zeichen.“

Den negativen Effekten begegnet Hug offenbar mit reichlich Entrümpelungswillen. Den gedruckten Katalog etwa wird es nicht mehr geben. Dafür ein neues, bis auf den Namen „Kunstmesse“ ausschließlich englischsprachiges Printmagazin, das neben den Highlights der Messe auch die Vorzüge der Stadt Köln zum Thema hat. „Mittlerweile produzieren viele Messen keine gedruckten Kataloge mehr, auch die Art Düsseldorf machte sich nicht die Mühe, sodass auch wir die Kosten hierfür überdacht haben“, erläutert Hug. ▶



Die ART COLOGNE in Zahlen

210

Galerien aus 31 Ländern nehmen an der 52. Art Cologne teil. Sie zeigen Werke von rund 2000 Künstlern. Verweilen Sie an jeder Koje für drei Minuten, dauert Ihr Aufenthalt insgesamt über zehn Stunden

Nagel, Stefania Palumbo, Benoît Sapiro, Deborah Schamoni, Aurel Scheibler, Daniela Steinfeld, Rob Tufnell und Martin van Zomeren

21

junge Künstler werden im Rahmen des Förderprogramms „New Positions“ gezeigt. Die Sektion „Collaborations“ umfasst 22 kuratierte Projekte, für die sich 36 Galerien zu Partnerschaften auf Zeit zusammenschließen

1967

als Kunstmarkt Köln gegründet, gilt die Art Cologne als eine der ältesten Kunstmessen der Welt. Seit 2008 fungiert Daniel Hug als Direktor der Messe

2007

eröffnete Julia Stoschek ihre Privatsammlung in einem ehemaligen Fabrikgebäude in Düsseldorf, 2016 kam eine Berliner Dependence hinzu. Die Julia Stoschek Collection fokussiert auf zeitbasierte Medienkunst und umfasst rund 700 Werke. Für ihr profundes Engagement erhält Julia Stoschek den Art-Cologne-Preis 2018

4

Tage lang ist die Messe geöffnet. Die Tageskarte kostet 25 Euro, eine Zweitageskarte 35 Euro

800

Bewerbungen erreichen die Art Cologne durchschnittlich pro Jahr. Im Fall der aktuellen 52. Ausgabe waren es 793 Galerien, die einen der 210 Messestände ergattern wollten

10

Galeristen des Auswahlkomitees entscheiden über das Teilnehmerfeld: Jan Kaps, Eleni Koroneou, Christian

322,60

Euro je Quadratmeter Bodenfläche müssen Galeristen der Sektion „Contemporary“ bezahlen. Eine Koje mit 60 Quadratmetern kostet damit 19 356 Euro – plus Mehrwertsteuer

Auch räumlich gibt es Veränderungen. Das mittlere Geschoss bekommt einen ganz neuen Grundriss. Eine große Plaza soll in der Mitte der Halle als Ruhezone dienen, drum herum sind Topgalerien wie Gagolian, Karsten Greve, Hauser & Wirth, David Zwirner, Thaddaeus Ropac, Hans Mayer, Michael Werner, Sprüth Magers, Eigen + Art oder Nächst St. Stephan platziert.

793 Galerien bewarben sich in diesem Jahr für einen der 210 Messestände. Da darf man trotz einiger Abgänge wie David Kordansky oder Daniel Templon wählerisch sein. Zu den glücklichen Plaza-Erstbewohnern gehören: Lisson Gallery, Kamel Mennour, Gió Marconi, Clearing, Filomena Soares, Buchmann, Berg und Jérôme Poggi. „Es war unerlässlich, einen Weg zu finden, auch diesen Topgalerien eine Premium-Platzierung zu bieten“, sagt Hug.

„Diese neue Plaza hat den Fokus der Aufmerksamkeit von der vorderen Reihe und dem Eingangsbereich der Halle in die Mitte der Messehalle verlagert. Zusätzlich haben wir die Hallen selbst überarbeitet, um das Erscheinungsbild der Messe zu verbessern.“ Was die Konkurrenz diesem Lifting wohl entgegenzusetzen wird?

ALEXANDRA
WACH

ART COLOGNE, 19. bis 22. April

